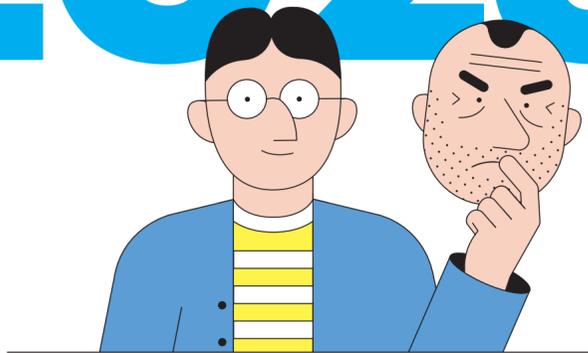


2023



Vorurteile abbauen, Genesung fördern

Versorgungslücke überwinden

Abhängigkeitserkrankungen haben oft weitreichende negative Folgen: für die Betroffenen selbst, ihre Familien, ihr Umfeld und auch für die Gesellschaft. Deshalb ist es wichtig, dass Betroffene frühzeitig angemessene Hilfe und Unterstützung erhalten.

Oft dauert es jedoch Jahre, bis sich jemand – wenn überhaupt – Hilfe holt. In der Schweiz erhalten 9 von 10 Menschen mit problematischem Konsum keine adäquate Behandlung oder haben keinen Zugang dazu. Wir nehmen den diesjährigen Jahresrückblick zum Anlass, um aufzuzeigen, was die Ursachen für diese Versorgungslücke, den sogenannten «Treatment Gap», sind und was sich ändern muss, um diesen zu schliessen.

Eine grosse Hürde, sich einer Fachperson anzuvertrauen, stellt beispielsweise die Stigmatisierung der Betroffenen dar: also Menschen aufgrund ihrer Abhängigkeit schlechter zu behandeln, zu diskriminieren und auszugrenzen. Diese negative Behandlung, die auf Vorurteilen und Missverständnissen beruht und von Betroffenen auch in Praxen und Spitälern erlebt wird, kann die beruflichen und sozialen Beziehungen beeinträchtigen, tiefe Scham- und Schuldgefühle auslösen und den Gesundheitszustand und das Konsumverhalten verschlechtern.

Dabei bestätigt die Wissenschaft, was wir seit über 30 Jahren in der Praxis erleben: Eine Abhängigkeit hat nichts mit mangelnder Willenskraft zu tun; häufig sind zusätzliche psychische Leiden und Erkrankungen wie z.B. Angststörung, Depression, Trauma oder ADHS festzustellen. Eine einfühlsame und unterstützende Haltung ist entscheidend, damit sich Menschen gesehen, respektiert und ermutigt fühlen, die Unterstützung zu suchen, die sie brauchen. Das Poster auf der Rückseite zeigt, welchen Beitrag wir alle leisten können, und was es auf politischer Ebene braucht, um die Versorgungslücke zu schliessen.

Hier weiterlesen und mehr über die Ursachen der Versorgungslücke sowie die Lösungsansätze erfahren.

Wirtschaftlich herausforderndes Jahr

Nachdem wir im Jahr 2022 aus verschiedenen Gründen einen deutlichen Verlust im Jahresergebnis hinnehmen mussten, befanden wir uns auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2023 weiterhin in der Verlustzone. Die Geschäftsleitung leitete bereits im Frühjahr Massnahmen ein, um Aufwand und Ertrag wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Der Schwerpunkt lag auf der Erhöhung der Produktivität sowie der Verbesserung der Prozesskette: Leistungserbringung – Leistungserfassung/-dokumentation – Verrechnung. Zudem wurden Einsparungen, insbesondere im Bereich der Kommunikation und bei den Personalnebenkosten vorgenommen.

Die Massnahmen zeigten Wirkung, sodass das Jahr mit einem kleinen Gewinn aus dem operativen Geschäft abgeschlossen werden konnte. Formell liegt der Jahresgewinn bei CHF 1273 000.–. Bereinigt um den Nettoerlös aus dem Verkauf der Liegenschaft in Horgen von CHF 1223 000.–, liegt der Gewinn bei CHF 50 000.–.

Neue Räumlichkeiten für den Checkpoint

Mit einem feierlichen Akt wurden Anfang Mai 2023 die neuen Räumlichkeiten des Checkpoints an die Mitarbeiter:innen übergeben. Das Team und die Klient:innen des Checkpoints haben sich am neuen Standort eingelebt und der Grundstein für die weitere Entwicklung ist gelegt. Neben den infektiologischen Grundangeboten wie VCT (Voluntary Counselling and Testing) und der Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen und deren Prävention sollen Angebote für die allgemeine Gesundheit von queeren Menschen, wie Hausarztmedizin und Psychiatrie/Psychotherapie sowie spezielle Fachgebiete wie die Transgender-Beratung weiter auf- und ausgebaut werden.

Erfolgsrechnung

	2023 in TCHF	2022 in TCHF
Medizinische Leistungen	17 623	15 289
Medikamente	15 573	13 910
Selbstkostenbeiträge	485	404
Öffentliche Hand	360	360
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	34 041	29 963
Materialaufwand	-14 402	-12 898
Bruttogewinn	19 639	17 066
Personalaufwand ¹	-15 758	-14 098
Übriger betrieblicher Aufwand	-4 031	-3 592
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)	-151	-624
Abschreibungen auf Positionen des Anlagevermögens	-620	-853
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen	-770	-1477
Finanzaufwand	-39	-42
Finanzertrag	5	4
Betriebliches Ergebnis	-805	-1516
Mitgliederbeiträge	4	5
Spenden	260	228
Betriebsfremder Aufwand	-	-3
Betriebsfremder Ertrag	554	545
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-105	-36
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	1364	374
Jahresgewinn/(Jahresverlust)²	1273	-403
¹ Davon Vorstandsentschädigungen	-28	-26
² Davon Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaft Seestrasse Horgen	1223	-

Auf arud.ch/uber-uns/unternehmen/organisation kann die detaillierte Jahresrechnung eingesehen werden.

Prekäre Versorgungsengpässe bei Medikamenten

Seit der Pandemie sind wir immer wieder von Lieferengpässen oder auch länger andauernden Lieferunterbrüchen wichtiger Medikamente in der Dauermedikation betroffen. Dies führt zu erheblicher Belastung und Stress: Es zwingt Therapeut:innen, Behandlungspläne aufwendig umzustellen, und Patient:innen, sich an neue Medikamente zu gewöhnen.

Da es für gewisse Wirkstoffe und Behandlungen in der Schweiz nur gerade ein einziges zugelassenes Medikament gibt, ist es umso problematischer, wenn ein solches ausfällt. Als Swissmedic im Dezember 2023 dem einzigen Hersteller von Ketalgin (Methadon) in der Schweiz die Betriebsbewilligung entzog, stand die medizinische Versorgung von rund 9000 Personen in der Schweiz auf dem Spiel, die mit Opioid-Agonisten behandelt werden.

Die Arud hat sich stark dafür eingesetzt, dass eine Übergangslösung gefunden werden konnte, und ein anderes Pharmaunternehmen übernahm die Produktion der Methadon-Kapseln im Auftrag der Apotheken. Die Kosten dafür sind jedoch deutlich höher als für das ursprüngliche Präparat. Es muss dringend dafür gesorgt werden, dass die Verfügbarkeit wichtiger Medikamente in der Schweiz dauerhaft gewährleistet ist.

Arud-Pilotprojekt prämiert

Die Einnahme von Anabolika ist auch im Amateursport weit verbreitet, jedoch ebenso stark tabuisiert. Die regelmässige Einnahme von Steroiden kann starke Nebenwirkungen hervorrufen und rund jede dritte Person entwickelt eine Abhängigkeit. Es gibt bisher kaum medizinische Angebote, um die Betroffenen zu unterstützen. Die Arud gewinnt mit ihrem Pilotprojekt «Anabolika-Sprechstunde mit integrierter Versorgung» den Projektwettbewerb des Gesundheitsnetzes 2025 und wird mit CHF 10 000.– prämiert. Das Gesundheitsnetz 2025 begründet die Auszeichnung mit dem visionären Charakter der Spezial-Sprechstunde und der umfassenden integrierten Versorgung, die verschiedene Stellen und Akteure aus der Suchtmedizin und dem Public-Health-Bereich einbezieht.

Patient:innen 2023

Arud

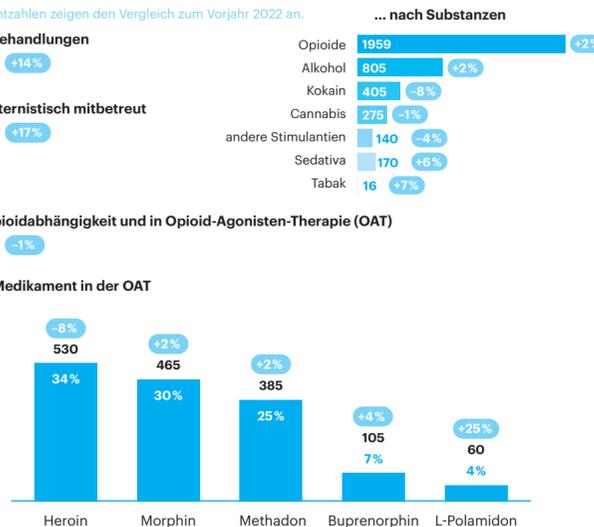
Die Prozentzahlen zeigen den Vergleich zum Vorjahr 2022 an.

Anzahl Behandlungen
5175 +14%

davon internistisch mitbetreut
2495 +17%

... mit Opioidabhängigkeit und in Opioid-Agonisten-Therapie (OAT)
1545 -1%

... nach Medikament in der OAT



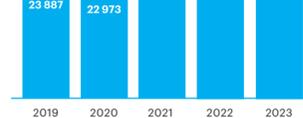
Checkpoint

HIV-Klient:innen
500

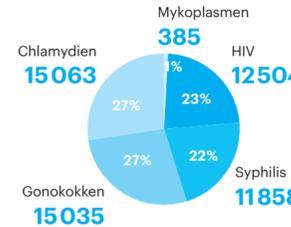
PrEP-Klient:innen
2500

Positive HIV-Tests
37

... nach Konsultationen



... nach den häufigsten Analysen



Der Checkpoint Zürich ist eine Zusammenarbeit der Arud und der Zürcher Fachstelle für sexuelle Gesundheit Zürich (SeGZ).

Führungsweiterbildung für Mitarbeitende

Im Winterhalbjahr wurden Führungsworkshops für das gesamte Kader durchgeführt. Die Organisation wächst stetig und mehr Mitarbeitende werden mit Führungsaufgaben betraut. In den Modulen wurden Grundlagen zu Führungsrolle und -verständnis vermittelt, und von der gegenseitigen Unterstützung und Förderung als Führungskraft sowie dem Erfahrungsaustausch mit Beispielen profitierten die Teilnehmenden praxisnah für ihren Führungsalltag.

Neues Klinikinformationssystem: «Ovid»

Das vielseitige Behandlungsangebot der Arud bedarf eines umfassenden und komplexen Klinikinformationssystems, das einen reibungslosen Ablauf garantiert und die Mitarbeiter:innen bei ihrer Arbeit entlastet. Das Grossprojekt mit dem Namen «Ovid» umfasst die Evaluation eines neuen Produktes, die Ablösung der bisherigen Software sowie die Implementierung des neuen Systems MedCube. Die Projektkosten für die Lizenzen, die Parametrierung und Implementierung, den Anschluss via Schnittstelle an die Um Systeme sowie für die notwendigen Hardware-Anpassungen und die IT-Infrastruktur betragen etwas mehr als 1 Mio. CHF. Per 1. Januar 2025 wird das neue Programm in den allgemeinen Betrieb gehen und das bisherige System Triamed ablösen.

In herausfordernden Zeiten flexibel zu bleiben, immer wieder neue Wege zu prüfen und den Mut zu haben, diese zu gehen, das sind die Wurzeln der Arud. Und so blicken wir optimistisch in die Zukunft. An dieser Stelle möchte ich mich beim Vorstand für die Unterstützung und bei allen Mitarbeitenden für ihren grossartigen und persönlichen Einsatz in diesem herausfordernden Jahr herzlich bedanken.

Reto Jeger, Geschäftsführer

Organisation Spenden

(Stand 31. Dezember 2023)

158 Mitarbeiter:innen

- 36 Psychiatrie
- 19 Innere Medizin
- 39 Medizinische Dienste
- 8 Peer-Arbeit

- 32 Checkpoint
- 10 Finanzen & ICT
- 11 Stab
- 2 Forschung
- 1 Kaufmännische Lernende

Vorstand

- Barbara Gysi (Präsidentin)
- Claus Damas
- Barbara Koller
- Melanie Kreis
- Oliver Senn

Geschäftsleitung

- Reto Jeger
Geschäftsführer

- Bastian Baumann
Leiter Checkpoint

- Thilo Beck
Co-Chefarzt Psychiatrie

- Philip Bruggmann
Co-Chefarzt Innere Medizin

- Regina Esser
Co-Chefarztin Innere Medizin

- Achim Gooss
Co-Chefarzt Psychiatrie

- Isabel Guerrero Blanco
Leiterin a.l. Finanzen & Controlling

- Benjamin Hampel
Leitender Arzt Checkpoint

- Roland Lussi
Leiter Medizinische Dienste

Wir danken für die Unterstützung

Abhängigkeitserkrankungen sind komplex, und eine optimale Begleitung unserer Patient:innen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Diesen begegnen wir mit einem breiten Therapieangebot und ergänzenden Dienstleistungen, die auch die psychosozialen Aspekte der Abhängigkeit in den Genesungsprozess mit einbeziehen.

Viele unserer Angebote und Projekte, insbesondere wenn sie Pioniercharakter haben, werden nicht über das Tarmed-System rückvergütet. Für diese besonderen Angebote sind wir auf Zuwendungen angewiesen: Diese erhalten wir von Pharmafirmen, von Privaten sowie vom Gesundheits- und Umweltschutzamt der Stadt Zürich.

Von Herzen danken wir allen Donator:innen, die uns im Jahr 2023 mit grosszügigen Spenden und Projektbeiträgen unterstützt haben. Mehr Informationen zu unseren Unterstützer:innen und zum Mitteleinsatz unter www.arud.ch/spenden.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch in Zukunft als Mitglied oder Spender:in unterstützen.

Impressum

Herausgeberin Arud Zentrum für Suchtmedizin, Schützengasse 31, 8001 Zürich, www.arud.ch
Gesamtverantwortung Reto Jeger, Patrizia De Nicolli
Illustration Benjamin Hermann, www.benjaminhermann.ch
Druck Mattenbach AG, Winterthur, www.mattenbach.ch, Auflage: 4500 Exemplare

VORURTEILE ABBAUEN, GENESUNG FÖRDERN



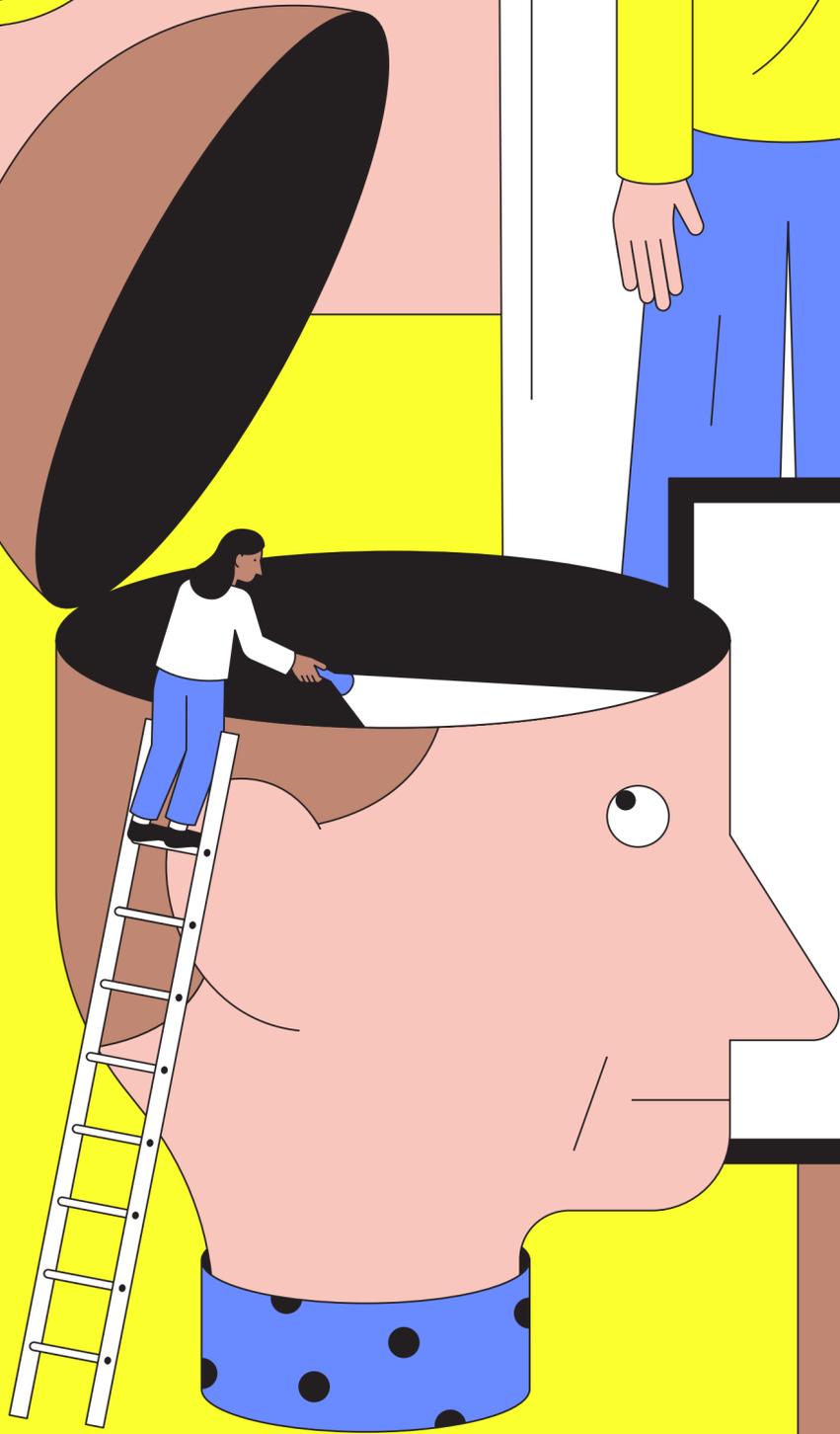
Es braucht stigmafreie Gesetze, die Zugang zu Hilfe für alle Betroffenen sicherstellen.



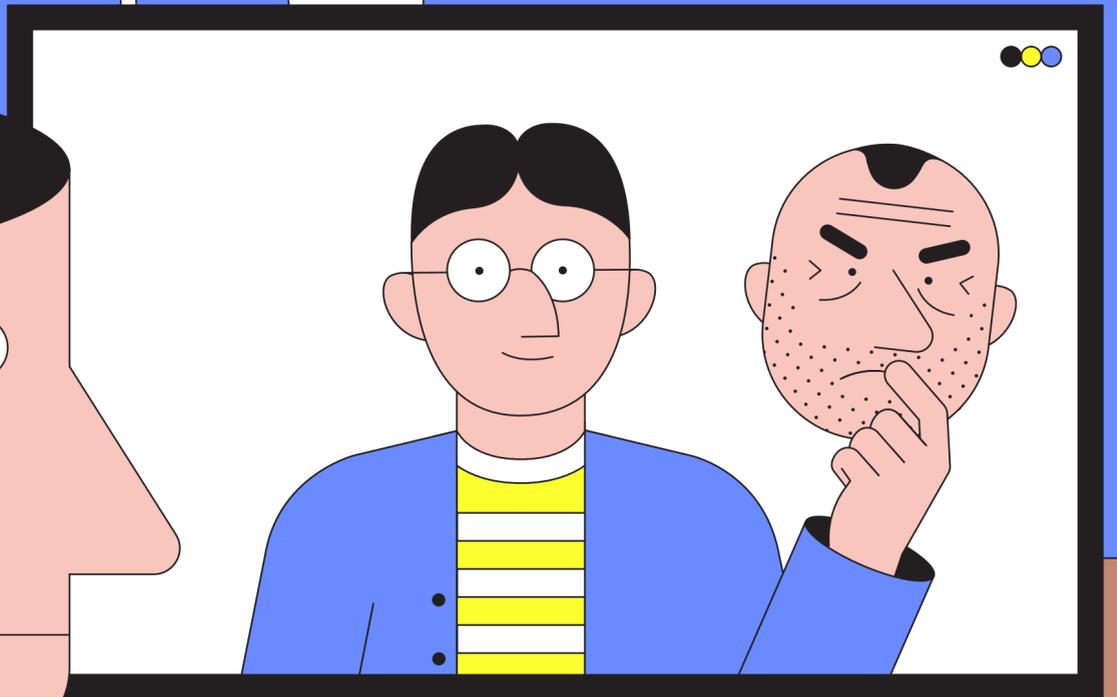
Beschuldigungen und Ausgrenzung können die Genesung von Menschen mit einer Suchterkrankung beeinträchtigen.



Fachpersonal adäquat sensibilisieren und schulen.



Ursachen für die Abhängigkeit erkennen und behandeln, wie z.B. Depression, Angststörung, ADHS, Burnout oder Trauma.



Medien: auf angemessene Wortwahl achten und klischeehafte Darstellung vermeiden.

9 von 10 Menschen mit einer Abhängigkeit erhalten keine adäquate Behandlung oder haben keinen Zugang dazu. Dabei wäre dies dringend notwendig, denn diese Versorgungslücke hat gravierende Folgen. Um sie zu schliessen, braucht es ein Umdenken: gesellschaftlich und politisch. Wie wir alle dazu beitragen können, erfahren Sie hier: arud.ch/hilfefueralle

arud